



HEILIGTUMSFAHRT AACHEN ENTDECKE MICH



FRAGEBOGEN

Dompropst Rolf-Peter Cremer

Geburtsdatum: 8. 2. 1957
Geburtsort: Sistig, heute Kall
Beruf: katholischer Priester/
Dompropst
Hobbys: Wandern in
deutschen Mittelgebirgen

Die Menschen einladen

Aachens Dompropst freut sich auf ein großes Fest der Heiligtumsfahrt.

Mit zweijähriger Verspätung wird am 9. Juni endlich die Heiligtumsfahrt im Aachener Dom eröffnet. Es ist in der jahrhundertalten Geschichte nur selten vorgekommen, dass der Termin verlegt werden musste. Während der beiden Weltkriege und der Franzosenzeit vor 200 Jahren fiel der Termin in den vergangenen Jahrhunderten ganz aus. Als kirchliches Massenevent zog die Wallfahrt schon im Mittelalter Tausende Menschen nach Aachen. Die Zeigung der vier Stoffreliquien löste in früheren Zeiten regelrechte Hysterie und Ekstase bis hin zu Wunderheilungen aus. Heute werden die Stoffe, die im Aachener Dom seit Kaiser Karls Zeiten in Ehren gehalten werden, eher von ihrer Symbolik her betrachtet. So stehen die Windeln und das Lendentuch Jesu als Symbole für Christi Geburt und Tod, während das Marienkleid auf die Patronin des Doms hinweist. Das Enthauptungstuch von Johannes dem Täufer symbolisiert die Einheit der Heiligen Schrift in Altem und Neuem Testament. Zeitgleich werden in Kornelimünster die sogenannten Salvatorreliquien gezeigt. Das Schürztuch, das Grabtuch und das Schweißstuch weisen auf den dienenden Jesus hin.

Die Werbetrommel für die Wallfahrt rühren

In diesem Jahr steht erstmals Dompropst Rolf-Peter Cremer der Heiligtumsfahrt vor. Er hat das Amt seit September 2019 inne. Als Hausherr des Doms verantwortet er aber auch alle anderen Belange der einzigen Aachener Welterbestätte und der wichtigsten Kirche im Bistum. Die Vorbereitungen in den vielen Gemeinden laufen seit Jahren, die Werbetrommel wird fleißig gerührt. Vor neun Jahren besuchten mehr als 120 000 Wallfahrerinnen und Wallfahrer aus der Region, den benachbarten Bistümern und aus der ganzen Welt (u. a. USA, Tschechien, Ungarn, Kolumbien) die Heiligtümer im Aachener Dom. Auf dem Katschhof finden nicht nur Messen statt, während der Wallfahrt gibt es an jedem Abend zudem ein kostenloses und abwechslungsreiches Programm (s. auch S. 4 bis 6). sm

Ihre erste Heiligtumsfahrt, Herr Dompropst, sind Sie nervös?

Ich bin zunächst einmal voller Vorfreude, dass es nun endlich losgeht. Die Vorbereitungen werden von einem sehr guten Team gestemmt, sodass ich mir in Sachen Organisation keine Sorgen mache. Die spannenden Fragen sind aber: Wie viele Pilgerinnen und Pilger folgen unserer Einladung? Und spielt das Wetter mit?

Die Heiligtumsfahrt 1349 feierte das Ende einer Pestepidemie, feiern wir diesmal das Ende von Corona?

Im Laufe der Jahrhunderte hat die Heiligtumsfahrt immer wieder Möglichkeiten geboten, dass Menschen ihre Sorgen und Nöte, aber auch ihren Dank nach Aachen trugen. Ich gehe davon aus, dass bei der Heiligtumsfahrt Raum ist, zu danken. Die Corona-Pandemie scheint in der Breite überstanden, aber wir sollten auch der Trauer um die Verstorbenen Ausdruck verleihen.

Ist der Bezug zu Reliquien in der modernen Welt überhaupt noch vermittelbar? Gerade die Bezeichnung der Stoffreliquien in Aachen lassen Menschen eher mit dem Kopf schütteln.

Stoffe können Geschichten erzählen: ein Fußballtrikot, das an den Lieblingsverein erinnert, das Hochzeitskleid, das Fan-T-Shirt von einem Konzert. So erzählen auch die Heiligtümer Geschichten: Geschichten von Menschen, die vor mehr als 1200 Jahren vor ihnen gestanden haben, sowie Geschichten von Ermutigungen durch Jesus, Maria und Johannes, auf die sie hinweisen.

Das Motto der Heiligtumsfahrt lautet *Entdecke mich*. Was ist damit gemeint?

Es geht darum, gerade nach Corona und den Erfahrungen der Flutkatastrophe vor zwei Jahren sowie mitten in Kriegen zu entdecken, was mich als Einzelnen trägt und was unsere Gemeinschaft zusammenhält. Für glaubende Menschen geht es auch darum, Gott neu oder vielleicht anders zu entdecken. Die Heiligtümer und die vielen liturgischen, geistlichen und kulturellen Angebote können dazu Einladungen sein.

Wie erreichen Sie die Menschen heute, um die Heiligtumsfahrt bekannt zu machen?

Da haben sich unsere Organisations- und Kommunikationsspezialisten/innen einiges einfallen lassen. Zum einen sind wir wesentlich stärker als bei früheren Heiligtumsfahrten in den sozialen Netzwerken präsent. Das vielseitige Kulturprogramm kann darauf hinweisen, dass zwischen dem 9. und 19. Juni im Dom und auf den Plätzen ringsum ein großes Fest stattfindet, das glaubende, suchende, interessierte, aber auch skeptische Menschen einlädt.

Auf welches Ereignis freuen Sie sich persönlich am meisten?

Am meisten freue ich mich auf den letzten Abend, wenn wir auf dem Katschhof *Adieda* sagen. Dann ist hoffentlich eine schöne, die Menschen verbindende und den Glauben stärkende Heiligtumsfahrt zu Ende gegangen. Sie hat im besten Fall auch viele Aachenerinnen und Aachener neu oder erneut angesprochen, sodass sie sagen: *Adieda* in 2028!